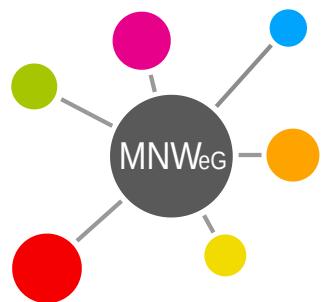


Paket

Grundsätze Schmetterlings- pädagogik



Teilziele

Materialien	Teilziele	✓
1, 2, 3, 4	Ich kenne die Wurzeln der Schmetterlingspädagogik.	
1	Ich kann erklären, warum es sich bei der Schmetterlingspädagogik um eine Innovation handelt.	
2, 3	Ich kenne die Grundsätze des Konzepts des autonomen Lernens von Peter Fratton.	
3	Ich kenne einige Werkzeuge die bei der Umsetzung der Schmetterlingspädagogik wichtig sind.	
4	Ich kenne wichtige Gelingensfaktoren der Schmetterlingspädagogik.	
5	Ich kann erklären was die beiden Flügel der Schmetterlingspädagogik bedeuten.	
5	Ich kann erläutern, welche Bedeutung Zeit und Raum in Bezug auf die beiden Flügel des Schmetterlings haben.	
6, 7	Ich kenne die drei Dinge die Grundlage des Lernens sind.	
6, 7	Ich weiß welche Bedeutung eine gestaltete Lernumgebung für das Lernen hat.	
6, 7	Ich kenne die Problematik der herkömmlichen Zeitplanung durch Unterrichtsstunden.	
6	Ich weiß, warum das traditionelle Zeitmodell der Schule mit festen Unterrichtseinheiten dem selbstgesteuerten Lernen im Weg steht.	
6	Ich erkenne, dass die Idee vom „Raum als drittem Pädagogen“ pädagogisch wirksam ist und Raumgestaltung ein professioneller Bestandteil von Unterrichtsentwicklung ist.	
6	Ich weiß, dass Lehrkräfte nicht mehr alleinige Wissensvermittler sind, sondern Begleiter individueller Lernprozesse.	
6	Ich kann den Wandel von der Belehrungsschule zur lernenden Schule begründen.	



Stempelkarte

Lerninnovation des 21.
Jahrhunderts

1

Grundlagen der
Schmetterlingspädagogik

2

Peter Fratton als
Ideegeber

3

Gelingensfaktoren

4

Die Flügel der
Schmetterlingspädagogik

5

Drei Dinge braucht das
Lernen

6

Haltung

7



Schmetterlingspädagogik

Eine Lerninnovation zwischen Struktur, Lehrplänen, Sinnhaftigkeit, Autonomie und Selbstwirksamkeit

Die Schmetterlingspädagogik, entwickelt von Stefan Ruppaner und seinem Team an der Alemannenschule Wutöschingen, stellt eine innovative und zeitgemäße Antwort auf die Herausforderungen schulischen Lernens im 21. Jahrhundert dar. Ihre Grundidee ist tief in einem symbolischen Bild verankert: Erst wenn beide Flügel – der strukturierte Kompetenzaufbau und das sinnorientierte, projektbasierte Lernen – im Gleichgewicht sind, kann schulisches Lernen wirklich „fliegen“.

Das Konzept ist nicht aus einer bestehenden Pädagogik übernommen, sondern eigenständig gewachsen – mit klarem Bezug zu den Lebensrealitäten heutiger Schüler:innen. Gleichzeitig zeigen sich starke Parallelen zur Reformpädagogik. Die Schmetterlingspädagogik lässt sich somit als systemische Weiterentwicklung verstehen, die Erkenntnisse der aktuellen Bildungsforschung, der Digitalisierung und der neuen Lernkultur konsequent integriert.



SCHMETTERLINGS
PÄDAGOGIK



Bereitgestellt von:
Stand: 30.06.2025
Lizenzhinweise: <https://editor.mnweg.org/dokument/grundlagen-der-schmetterlingspaedagogik-6f8g3jjr>

Seite: 1/1



Innovation statt Reform

Die Anfänge der Schmetterlingspädagogik liegen im Jahr 2008, als sich die Alemannenschule unter der Leitung von Stefan Ruppaner auf den Weg einer grundlegenden Schulentwicklung machte. Es geht nicht um Reform sondern um Innovation, auch wenn bewährte reformpädagogische Ansätze Eingang fanden. Die pädagogische Begleitung durch den Schulvisionär Peter Fratton, der bereits 1980 das Konzept des autonomen Lernens in der gestalteten Umgebung in seinen Häusern des Lernens entwickelte, brachte wichtige Impulse mit sich – wie die Konzentration auf eine gemeinsame Haltung, Input statt Unterricht, Lernatelier und Marktplatz statt Klassenzimmer und die Wichtigkeit des Vier-Augen-Gesprächs.

Entstanden ist eine Pädagogik, die explorativ, offen und lebensnah ist und im Grundansatz ganz vom Kind und seinen Bedürfnissen ausgeht. Der Begriff „Schmetterlingspädagogik“ wurde schließlich 2020 von Stefan Ruppaner geprägt, um die besondere Balance zwischen Struktur und Freiheit bildlich greifbar zu machen.

So steht die Grundidee wie Bedürfnisförderung, Lernen für das Hier und Jetzt, Autonomie und Ganzheitlichkeit im Zentrum des Konzepts. Lehren und Lernen als ein gegenseitiger Prozess unter LernpartnerInnen gesehen und die Lernhäuser bilden die gestaltete Umgebung für eine lernende Organisation.



Peter Fratton als Ideengeber: Autonom lernen in einer gestalteten Umgebung



Stefan Ruppaner & Peter Fratton

Ein besonderer Einfluss auf die Schmetterlingspädagogik geht auf Peter Fratton zurück – einem wichtigen Vordenker der modernen Schulentwicklung. Fratton versteht Schule als einen Raum des Wachsens, in dem Beziehung, Verantwortung und Lernarchitektur gleichermaßen Bedeutung haben. Seine Idee vom „autonomen Lernen in einer gestalteten Umgebung“ wurde an der Alemannenschule zum Gestaltungsprinzip:

Lernumgebungen sind nicht nur Kulisse, sondern aktive Mitgestalter des Lernprozesses: Offen, flexibel, ästhetisch und funktional. Sie regen zur Eigenaktivität an, ermöglichen Rückzug ebenso wie Kollaboration und stehen in engem Zusammenhang mit einer neuen Lernkultur der Eigenverantwortung.

Frattons Vision eines ganzen „Lerndorfes als lernende Organisation“, in der Begegnung, Sinn und Persönlichkeitsentwicklung im Zentrum stehen, lebt an der Alemannenschule täglich weiter – nicht als Theorie, sondern als gelebte Praxis.

Werkzeuge zur Umsetzung der Schmetterlingspädagogik

APPS

COACHING

ERKLÄRFILME

GRADUIERUNG

PEER-LEARNING

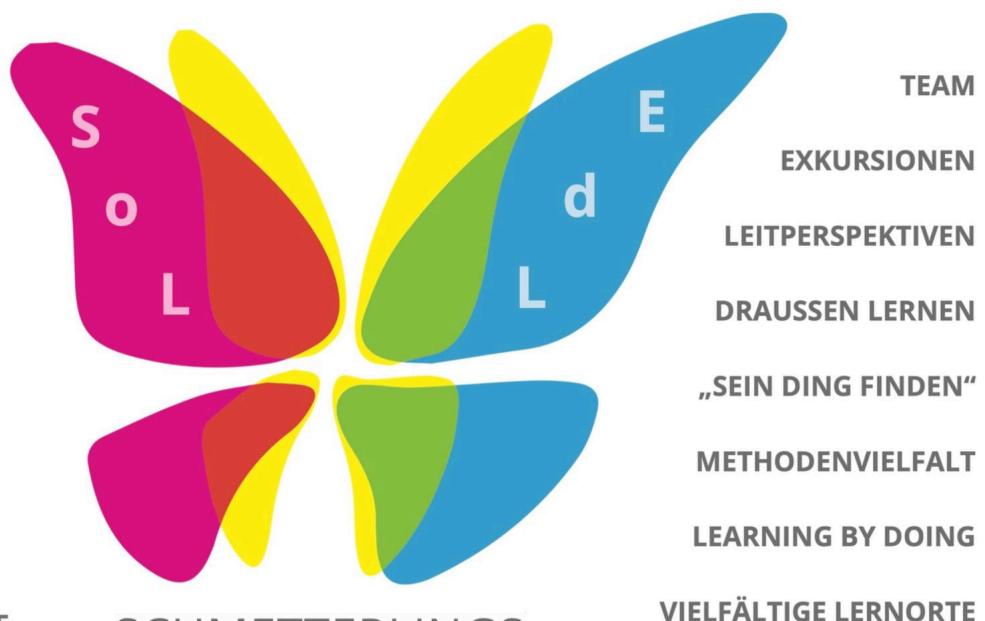
STEMPELKARTEN

LERNMATERIALIEN

KOMPETENZRASTER

GELINGENSNACHWEISE

RAUM ALS 3. PÄDAGOGE



Bereitgestellt von:
Stand: 14.06.2025
Lizenzhinweise: <https://editor.mnweg.org/dokument/grundlagen-der-schmetterlingspaedagogik-oirtkgui>

Seite: 1/1





Ein Lernvirus aus Wutöschingen



Gelingensfaktoren der Schmetterlingspädagogik

Die Alemannenschule ist keine Versuchsschule, sondern eine ganz normale öffentliche Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg – und doch ist sie in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Sie zeigt eindrucksvoll, wie Schule heute gelingen kann:

- mit Vertrauen statt Kontrolle,
- mit Coaching statt Frontalunterricht,
- mit Teamstrukturen statt Jahrgangsklassen und Einzelkämpfertum,
- mit digitalen Werkzeugen als Lernverstärker,
- mit Lernateliers und Lernmarktplätzen statt Klassenzimmer
- mit verantwortungsvoller Partizipation,
- und mit echter Bildungsgerechtigkeit.

Die Schmetterlingspädagogik ist hier nicht nur ein Konzept – sie wird gelebt, weiterentwickelt und mit der Schulgemeinschaft getragen. Studien und Rückmeldungen zeigen: Die Schüler:innen sind motivierter, selbstständiger und reflektierter, das Schulklima ist wertschätzend und kooperativ – und Lernen wird als sinnvoller, persönlicher Prozess verstanden.



Die zwei Flügel: sinnend und besinnend

Die Schmetterlingsmetapher steht für das didaktische und pädagogische Leichtgewicht, das Lernen erlebnisreich und leistungsfreudig macht

- Der linke Flügel symbolisiert das strukturierte, zielgerichtete Lernen. Hier arbeiten die LernpartnerInnen mit Kompetenzrastern, individuellen Lernplänen und reflexiven Lernentwicklungsberichten. Durch das persönliche Vier-Augen-Gespräch werden sie in der Entwicklung und Festigung ihrer Lernerautonomie begleitet. Dabei stehen einerseits Inhalte im Vordergrund, andererseits auch Methodenkompetenz, metakognitive Fähigkeiten und der lernunterstützende Umgang mit digitalen Lernwerkzeugen.

„**Selbstorganisiertes Lernen**“ (**SOL**) wird dabei durch geeignete digitale Lernumgebungen, differenzierte Lernmaterialien und klar formulierte Kompetenzen ermöglicht zu denen die LernpartnerInnen eigene Ziele formulieren können. Voraussetzung dafür ist eine didaktisch sinnvolle, dem Lernkonzept angepasste Lernumgebung, die auf die Prinzipien Transparenz, Verantwortungsübernahme, Leistungsbereitschaft und individualisiertes Feedback setzt. Selbstorganisiertes Lernen im Digitalen Zeitalter gelingt **frei von Zeit und Raum**. Die LernpartnerInnen können frei entscheiden, wann, wo, wie, was und mit wem sie lernen.

- Der rechte Flügel steht für das sinnorientierte, kreative, projektbasierte Lernen mit unstrukturierten Materialien. Hier erleben die Schüler:innen ihre Selbsterwirksamkeit, indem sie sich mit realen Fragestellungen, eigenen Ideen und bedeutsamen Projekten beschäftigen. Dieses „Lernen durch unmittelbares Erleben“ greift auf ein anthropologisches Grundbedürfnis zurück: Erkenntnisse aus eigener Erfahrung gewinnen zu wollen. Die Schule und viele außerschulische Orte werden so zum Erfahrungsraum, in dem das Erkunden von Lösungswegen, Perspektiven und Verantwortung möglich wird. Das so genannte „**Lernen durch Erleben**“ (**LdE**) geschieht in Gemeinschaft und **braucht Raum, Zeit und gemeinsame Vereinbarungen**.

Die Balance beider Flügel ist nicht statisch, sondern dynamisch und individuell verschieden. Für jedes Kind darf der Schwerpunkt unterschiedlich liegen – mal mehr Struktur beim SoL, mal mehr Selbsterfahrung beim LdE. Auch im Laufe der Schullaufbahn können die Flügel ihre Synchronität adaptieren – je nach Entwicklungsstand, Interesse und Persönlichkeit. Was beide Flügel eint, ist die Freiwilligkeit. Es gelten die Erkenntnisse des Hirnforschers Gerald Hüter: Lernen gelingt nur durch einladen, ermutigen und inspirieren.

Im Zentrum steht dabei immer: Das Kind mit seinen individuellen Entwicklungs-, Lebens- und Lernbedürfnissen.



Drei Dinge braucht das Lernen: Zeit - Raum - Expertise



Lernen braucht eine gestaltete Umgebung, Zeit für ein individuelles Tempo und freien Zugang zu Informationen und Expert:innen

- **Raum:** Lernräume sind bewusst gestaltete Umgebungen, die das Lernen unterstützen und fördern. Sie können sowohl physisch als auch digital sein. Um individuelles, selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen, braucht es eine Vielfalt an Räumen sowie die Freiheit, diese entsprechend der eigenen Bedürfnisse zu nutzen. Die sieben Räume der Schmetterlingspädagogik sind: Lernatelier, Marktplatz, Inputraum, Clubraum, Lebensräume, digitaler Raum und das Zuhause.
- **Zeit:** Lernen benötigt frei verfügbare Zeit statt starrer Taktung. Stundenpläne und klassischer Unterrichtsablauf behindern häufig individuelle Lernprozesse. Auch die Arbeitszeit der Lehrkräfte lässt sich nicht mehr sinnvoll in klassischen Deputaten messen, sondern muss an neuen Aufgaben und Rollen ausgerichtet werden.
- **Expertise:** Zeiten, in denen Lehrkräfte, Schulbuch und Frontalunterricht die zentrale Rolle spielten, sind nicht mehr zukunftsfähig. Im Zentrum steht heute das Lernen – individuell, selbstwirksam und strategieorientiert. Neben der Lehrkraft gewinnen Peergroups, Lernhelpler:innen, das Internet, Künstliche Intelligenz, digitalisierte Lernmaterialien, Erklärvideos, Apps und Lernbegleiter:innen zunehmend an Bedeutung.

Drei Dinge braucht das Lernen

M

6



[Drei Dinge braucht das Lernen](#)



Bereitgestellt von:
Stand: 30.06.2025
Lizenzhinweise: <https://editor.mnweg.org/dokument/grundlagen-der-schmetterlingspaedagogik-4njk2yqi-v9v0byvz>

Seite: 2/5



Lernen braucht Umgebungen, die bewegen



Der Raum ist nicht nur Kulisse – er ist Mitgestalter des Lernens. Klassenzimmer mit Tafel und Frontalblick fördern Kontrolle und Gleichschritt. Die Schmetterlingspädagogik hingegen denkt Räume dynamisch, funktional und atmosphärisch – als Einladung zum Lernen.

Die klassische Schularchitektur wird abgelöst durch Lernlandschaften, die verschiedene Bedürfnisse abdecken:

- Lernateliers für individuelles, konzentriertes Arbeiten
- Inputräume für kurze, gezielte Impulsphasen
- Co-Working-Spaces für kreative Teamprojekte
- Zonen für Rückzug und Regeneration
- "Lernen vor Ort": Lernen in Museen, Betrieben, öffentlichen Räumen
- Digitale Lernräume: durch iPads, Lernplattformen, Tools wie ChatGPT
- Homeschooling-Phasen als Teil eines hybriden Lernmodells

Diese Vielfalt eröffnet Lernwege jenseits der Schulmauern. Der Raum als dritter Pädagoge – eine Idee, die stark durch den Schulentwickler Peter Fratton geprägt wurde – bekommt in der Schmetterlingspädagogik eine konkrete, gelebte Gestalt. Gestaltung und Haltung gehen hier Hand in Hand.

Lernen braucht Rhythmus statt Taktung



In der traditionellen Schule ist Zeit das knappe Gut. 45-Minuten-Einheiten, Fächer-grenzen, starrer Stundenplan: All das steht einem tiefen, selbstgesteuerten Lernpro-zess im Weg. Die Schmetterlingspädagogik fordert eine radikale Umkehr:
Zeit darf nicht begrenzen – sie muss ermöglichen.

Dazu gehört:

- Abschaffung des starren Unterrichtsmodells zugunsten freier Lernzeitfenster, in denen eigenverantwortliches Lernen möglich wird.
- Flexible Lernzeiten, die sich an den Bedürfnissen und Rhythmen der Schü-ler:innen orientieren – nicht an der Uhr.
- Zeit für Begleitung statt Belehrung: Lehrkräfte arbeiten nicht mehr primär in der Rolle der „Vermittler“, sondern als Coach, Impulsgeber und Reflexionspartner.
- Eine neue Arbeitszeitlogik für Lehrpersonen: Weg vom Deputatsstundenmodell (Anwesenheit vor der Klasse) hin zu einem Zeitstundenmodell, das Lernbeglei-tung, Coaching, Teamarbeit und Raumgestaltung als Teil der pädagogischen Ar-beit ernst nimmt.

Zeit wird zur pädagogischen Ressource – nicht zur strukturellen Einschränkung.

Lernen begleiten – nicht dominieren



Die Rolle der Lehrperson wandelt sich grundlegend. In einer Welt, in der Wissen allgegenwärtig und jederzeit verfügbar ist, kann die Lehrkraft nicht mehr alleinige Quelle des Wissens sein. Sie wird zur Expertin für Lernprozesse – nicht für Belehrung.

Expertise in der Schmetterlingspädagogik bedeutet:

- Pädagogisches Können: Kinder begleiten, stärken, herausfordern
 - Diagnostische Kompetenz: Lernstände einschätzen, Potenziale erkennen
 - Kooperation im Team: multiprofessionell denken und handeln
 - Kompetenz im Umgang mit digitalen Tools: von Lernplattformen über Erklärfilme bis zu KI-Systemen wie ChatGPT
 - Haltung statt Hierarchie: Respekt, Vertrauen und Verantwortung als Grundlage
- Lehrkräfte arbeiten als Lerncoaches, gestalten Lernumgebungen, beraten individuell, geben Raum für Fehler und fördern Reflexion. Ihre Aufgabe ist es, Orientierung in einer Welt voller Möglichkeiten zu geben, nicht alle Antworten zu liefern.

Die Neueinteilung von Zeit, Raum und Expertise gelingt nur mit der richtigen Haltung



Um die die Schule vom Ort des Lehrens zum Ort des Lernens braucht es Veränderungen in vier Bereichen. Drei Dinge braucht das Lernen: Zeit, Raum und Expertise. Damit **Änderung** in diesen Bereichen gelingt, **braucht** es die **entsprechende Haltung**.

Am Beispiel der Alemannenschule Wutöschingen, an der es keinen Unterricht mehr gibt, wird gezeigt, mit welchen Werkzeugen diese Transformation gelingen kann.

An der Alemannenschule Wutöschingen zeigt sich die **geänderte Haltung** im gemeinsam mit Peter Fratton entwickelten **Leitbild**. Ein solcher Entwicklungsprozess ist allen Schulen zu empfehlen, die sich vom Ort des Lehrens zum Ort des Lernens transformieren wollen.

